

Poet's Gallery Beitrag August 2021

www.schreibfertig.com

IRENE THIELE



IRENE THIELE, geboren in Bayern, aufgewachsen in Schwaben, hat beizeiten die Nase in den Wind gesteckt, festgestellt, dass in Hamburg eine besonders frische Brise weht, sich unter die Hanseaten gemischt, echte und unechte – und versucht stets, selbst echt zu bleiben, vor allem im Schreiben, und das immer mehr. Schreiben, um zu verarbeiten, um zu wachsen –, dieses grandiose Erlebnis sucht und findet sie, probiert aus, nutzt Möglichkeiten und Inspirationen, allein und mit anderen Kreativen, und besonders gern in der Offenen Schreibgruppe bei Erna und Hartmut Fanger.

„Lieber Schatz,

lange haben wir nichts voneinander gehört. Ich hoffe, dieser Brief erreicht dich, und wenn ja, hoffe ich, dass du ihn liest. Dass du wieder zurück bist, habe ich natürlich erfahren und sogar deine Adresse herausbekommen. Du weißt, wie hartnäckig ich bin. Kennst mich ja.

Wie geht es dir? Was hast du gemacht all die Jahre?

Jeden Tag habe ich an dich gedacht, das sollst du wissen. Unsere Zeit war in meiner Seele so lebendig, auch wenn sie schon lange vorbei ist. Immer wieder wollte ich die Vergangenheit zurückholen. Nicht alles und nicht grundsätzlich, nur die wichtigsten Dinge.

Weißt du noch? 1982 haben wir uns kennengelernt. Und ABBA trennte sich. Das erste berührte mich tief, das zweite nur ein bisschen. Und Nicole sang von „ein bisschen Frieden“, und wir beide machten nicht nur ein bisschen Liebe.

1983 fuhr Udo Lindenberg in den Osten und du fuhrst nach Amerika. Weit weg von mir wolltest du dich verwirklichen.

Unsere Vergangenheit, unbedingt wollte ich sie zurückholen, immer wieder. Wäre ich liebevoller zu dir gewesen, wäre ich treu gewesen im Jahr 1982, wärst du vielleicht bei mir geblieben. Hätte ich dasselbe im Jahr 1983 gemacht, hättest du dich vielleicht doch für Frankfurt entschieden und nicht für Buffalo.

Hätte, wäre, ach ...

Es ließ mich nicht los. Die Sehnsucht nach dieser Zeit war so stark, danach, es noch einmal zu erleben - und diesmal alles anders zu machen!

Ich suchte nach Möglichkeiten, nach Wegen zu diesem Ziel. Wollte es unbedingt und habe nicht aufgegeben. Kennst mich ja.

Ja, und irgendwann traf ich auf eine spirituelle Vereinigung, die es mir in ihren Versammlungen ermöglichte, zurückzugehen in diese Jahre. Du glaubst das vielleicht nicht. Aber es ist wahr. Dort beschäftigte man sich mit Quantensprüngen und Zeitreisen. Da sah ich meine Chance.

Ich arbeitete daran, konsequent und jeden Tag. Fast wurden mir die Jahre 1982 und 1983 zu fixen Ideen. Gut, aber nur zu Beginn. Es sind mittlerweile schon lange keine Ideen mehr, keine komischen oder fixen, nein, es ist Realität. Klingt unglaublich, ist aber möglich. Jetzt, gerade jetzt bin ich im Jahr 1982, ja genau, im März, und es ist der 10. Damals, weißt du noch? Ich stand in der Buchhandlung und wollte unbedingt was wissen, drängte mich vor, und du sagtest, was für eine Unverschämtheit - und da funkte es zwischen uns. Jetzt gerade funkt es. Es ist 10.47 Uhr. Es funkt und dann geht es weiter.

Es könnte auch ganz anders weitergehen, wirklich.

Und 1983, am 19. Dezember, da sagtest du zu mir, ich hörte dir nie zu und hätte überhaupt kein Mitgefühl. Ich bestritt es und entgegnete, davon habe ich genug, was willst du eigentlich von mir. An diesem Nachmittag, um 15.20 Uhr, schlugst du die Tür hinter dir zu. Mit dem Ticket nach Amerika in der Tasche. Ich höre den Knall. Es ist 15.20 Uhr, und da sind deine Schritte auf der Treppe, immer leiser werden sie. Auch in diesem Moment bin ich, und es könnte völlig anders weitergehen. Es läge in unserer Hand.

Und nun schreibe ich dir. Liebes, lass uns die Vergangenheit zurückholen. Diesmal bin ich treu. Und fürsorglich. Das verspreche ich dir. Kennst mich ja.

Komm mit. Komm mit zu diesen Momenten, tauche mit mir ein. Bitte sag ja. Wenn du zustimmst, treffen wir uns am 10. März in der Buchhandlung. Auch nach diesen vielen Jahren gibt es sie noch, dort in der gleichen Straße. Glaub mir, es wird genauso sein, wie ich es dir hier erzähle. Wir müssen uns nur, wie damals, ans Fenster stellen, denn genau da habe ich die Verkäuferin angesprochen und mich vorgedrängelt. Und es muss am 10. März sein. Das ist die einzige Voraussetzung, und wir können es schaffen. Es sind ja noch drei Tage bis dahin.

Wenig Vorbereitung ist notwendig, wie du siehst. Wir müssen nur wollen. Und offen sein. Für uns. Dort werden wir stehen, um 10.47 Uhr. Du wirst staunen, was dann passiert. Es ist keine fixe Idee. Das schwöre ich. Kennst mich ja.

In Liebe, ich.“

Ja, diesen Brief habe ich meinem Schatz geschrieben. Und ich war mir sicher, er würde einwilligen.

Auf dem Rückweg vom Briefkasten komme ich an der Buchhandlung vorbei. Ein Schild hängt an der Tür: „Wir sind bis auf weiteres im Homeoffice, nur Onlinebestellungen möglich.“

Weitere Geschichten von
Irene Thiele in:

**„Last Storys aus dem
Frühstücksraum“**,
hrsg. v. Erna R. Fanger &
Hartmut Fanger,
Edition schreibfertig com
No 2, tredition 2020

Last Storys aus dem
Frühstücksraum ...



Mit Blog: www.schreibfertig.com